

60 Jahre VHS Lohr a.Main und 5 Jahre VHS Lohr-Gemünden – die kommunale Weiterbildungseinrichtung für Lohr und Gemünden (2013)

Die Bayerische Verfassung von 1946 weist die Erwachsenenbildung als Pflichtaufgabe der Gemeinden aus. Und so kam es in der Folge zu zahlreichen Neugründungen von Volkshochschulen.

Vorausgegangen war der Gründung einer Volkshochschule in Lohr der einstimmige Kreistagsbeschluss im November 1952 mit der Aussage: „Der Landkreis errichtet und betreibt zur Förderung des kulturellen Lebens und insbesondere zur Durchführung einer Erwachsenenbildung eine Volkshochschule des Landkreises Lohr a. Main“. Als zweiter Schritt folgte am 9. Februar 1953 im Landratsamt im Lohrer Schloss die erste Sitzung des Beirats mit Wahl des Arbeitsausschusses. Und damit war das Volksbildungswerk Lohr aus der Taufe gehoben. Träger des damaligen „Volksbildungswerks“ – Volkshochschule war den Lohrern zu hochtrabend – war also der Landkreis Lohr und nicht die Stadt. Inoffiziell nahm das Volksbildungswerk schon 1952 seinen Betrieb auf, offiziell 1953. Denn Joseph Kober, Rektor der Berufsschule, und Rudolf Lurz, Gewerbelehrer an der Berufsschule, hatten schon im Oktober 1952 zu einer Einschreibung für Abendkurse aufgerufen. Und das mit Erfolg: Auf Anhieb hatten sie 184 Anmeldungen und legten auch sofort los. Sie hatten Kursleiter, Teilnehmer, die Trägerschaft übernahm der Landkreis, und so unter Zugzwang gesetzt stellte die Stadt Lohr kostenlos die Unterrichtsräume zur Verfügung. Besonders Vorträge standen damals auf dem Programm und wurden sehr gut besucht. Über das Programm des 2. Wintersemesters konnte man (25.9.1953) im Lohrer Echo lesen: „Bei der Ausschreibung werden die einzelnen Kurse gleich auf bestimmte Wochentage festgelegt und nicht, wie im vergangenen Jahr, ausgehandelt. ... An Tagen, an denen der KGL (Kulturgemeinschaft Lohr) Veranstaltungen hat und Einzelvorträge des Volksbildungswerkes stattfinden, fallen die betreffenden gleichzeitigen Kurse aus.“ Soviel Rücksichtnahme können wir heute leider nicht mehr bieten.

Zu verdanken war der reibungslose Ablauf ab 1953 vor allem Regierungsrat (später Landrat) Rudolf Balles vom Landratsamt, der auch die Geschäftsführung übernahm und bei der 50 Jahrfeier die Lohrer VHS als „sein legitimes dienstliches Lohrer Kind“ bezeichnete. Erster Leiter des VBW war Oberstudiendirektor Alfons Klüpfel. Dieser veranlasste 1960 auch die Gründung der Lohrer Stadtbibliothek. 1967 übernahm Studienrat Berthold Wagner (heute Studiendirektor a.D.) die Leitung des Volksbildungswerks. Unterstützt wurde er von dem heutigen Altbürgermeister Siegfried Selinger. Von den vier ehemaligen Altlandkreisen Gemünden, Karlstadt, Lohr a.Main und Marktheidenfeld wurde lediglich in Lohr das Volksbildungswerk als Kreiseinrichtung geführt.

1974 wurde aus dem Volksbildungswerk die Volkshochschule der Stadt Lohr a. Main, als die Stadt Lohr vom Landkreis Lohr die Trägerschaft übernahm. Berthold Wagner war als Leiter der Volkshochschule so erfolgreich, dass man sich nach einem hauptberuflichen Leiter umsehen musste. Immer mehr Menschen wollten Kurse und Seminare bei der VHS besuchen.

1979 wurde mit Meinrad Amrhein ein hauptberuflicher Leiter für die VHS eingestellt, da aufgrund des großen Zuspruchs die Arbeit bei der Volkshochschule nicht mehr nebenbei zu erledigen war. Als er seinen Dienst antrat titelte ein Zeitungsartikel „Der neue VHS-Leiter Meinrad Amrhein geht mit vielen neuen Ideen an seine Arbeit“. Er setzte seine Ideen in die Tat um: Fränkische Landeskunde und Heimatgeschichte, Erweiterung des Sprachenangebots, Gesundheitsbildung und berufliche Kurse wurden unter seiner Leitung stark ausgebaut und die VHS zu einer modernen Einrichtung der Erwachsenenbildung. 1985 erhielt die VHS auch endlich ein eigenes Gebäude am Kirchplatz 9, das sie zusammen mit der SMS bis heute nutzt. Herr Amrhein hatte hier auch gleich einen EDV-Raum eingerichtet, ein Novum für die damalige Zeit. Und so konnte man dazu in der Presse über die Einweihung des Hauses lesen: „Vor allem die Jüngeren stürzten sich auf die freien Plätze an den zehn Computern, um mal nach Herzenslust zu flippern.“ Wie? Flippern? EDV war damals anscheinend noch sehr neu und das richtige Vokabular unbekannt.

Und die Volkshochschulen waren und sind es, die bis heute neues Wissen vermitteln. Herr Amrhein ging 2007 in den Ruhestand, nachdem er zusammen mit dem ehemaligen Leiter der VHS Gemünden, Prof. Schäfer, sowie dem damaligen Lohrer Bürgermeister Herrn Selinger und dem damaligen Bürgermeister von Gemünden, Herrn Schiebel, die Fusionierung der VHSen Lohr und Gemünden in die Endrunde gebracht hatte.

Seither leite ich die Geschicke der Volkshochschule. Und ehe ich es mich versah, wurde ich Leiterin von zwei ursprünglich eigenständigen Volkshochschulen: Lohr und Gemünden, die heutige VHS Lohr-Gemünden, weshalb wir heute noch ein kleines 5-jähriges Jubiläum begehen können. Im Sommer 2008 erschien unser erstes gemeinsames Programm. Über die damals noch sehr neue Technik eines Terminal-Servers sind die Geschäftsstellen in beiden Städten miteinander verbunden. Wir waren die erste VHS in Bayern, bei der zwei selbständige Volkshochschulen zu einer fusionierten. Es war eine besondere Herausforderung, beide Geschäftsstellen auf einen Nenner zu bringen. Aber wir haben es geschafft. Alle QM-Elemente wurden übertragen und sind vereinheitlicht, die Honorare und Gebühren angeglichen, das Programm aufeinander abgestimmt. Auf die gemeinsame Datenbank können alle Mitarbeiterinnen in Gemünden und Lohr gleichzeitig zugreifen. Die Verbindung beider Einrichtungen führt zu Synergien wie einen gemeinsamen Dozentenpool oder auch noch besseren Service für die Teilnehmer.

Begonnen hatte die VHS in Lohr mit drei Kursen und einigen Einzelveranstaltungen mit 184 Teilnehmern. In den ersten 10 Jahren nach der Gründung (1953-1963) des Volksbildungswerkes Lohr wurden insgesamt 170 Vorträge, 74 Lehrgänge (darunter Maschinenschreiben, Kurzschrift oder auch Sprachen) sowie 317 Filme, 5 Theaterabende und 23 kleinere Konzerte. Übrigens wurde auch das 10-jährige Jubiläum im Pfarrheim St. Michael gefeiert. Heute führt die VHS Lohr pro Jahr ca. 450 Kurse und Einzelveranstaltungen durch und hat im Jahr ca. 6000 Teilnehmer. Zusammen mit Gemünden sind es sogar ca. 700 Veranstaltungen und 9000 Teilnehmer. Pro Jahr sind es an die 180 Kursleiter/-innen und Dozent/-innen, die ihr Wissen an unserer VHS vermitteln. Die Zahlen zeigen, dass die VHS ein Erfolgsmodell ist und welche Bedeutung sie für die Bürger und Bürgerinnen der Kommunen hat. Denn durchgeführt werden kann nur, was auch nachgefragt wird. VHS ist eine im besten Sinne demokratische Einrichtung, die allen Bürgern offensteht. Sie begleitet lebenslanges Lernen und nimmt die Herausforderungen der Zeit an. In Zukunft werden wir weniger, wir werden älter und wir werden bunter, und die VHSen werden auch hier ihren Beitrag leisten, dies zu meistern. Schon seit 2005 machen wir Integrationskurse. Mit diesen Kursen unterstützen wir auch die heimische Wirtschaft, die Fachkräfte braucht, und die Basis hierfür ist die Sprache.

Eine VHS ist auf vielfältige Unterstützung angewiesen: Deshalb gilt mein Dank an erster Stelle den beiden Bürgermeistern Ernst Prüße und Georg Ondrasch sowie den Stadträten der Städte Lohr und Gemünden, die ihre VHS finanziell unterstützen. Sodann danke ich allen Kooperationspartnern, die mit uns viele Einzelveranstaltungen durchführen oder uns auch Räume zur Verfügung stellen, etwa die AWO im Jugendzentrum. Und ein ganz besonderer Dank gilt den Vertretern der lokalen Presse, die unsere Arbeit durch Berichterstattung öffentlich machen. Auch möchte ich den Mitgliedern des VHS-Beirats meinen ganz herzlichen Dank aussprechen, die sich ehrenamtlich im Beirat engagieren. Und natürlich gilt mein Dank auch unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die uns die Treue halten und so zahlreich das Bildungsangebot wahrnehmen. Meinen VHS-Mitarbeiterinnen in Lohr und Gemünden danke dafür, dass sie auch in den hektischsten Zeiten ihre wertvolle Arbeit leisten und keine den Kopf verliert. Und nun ein ganz besonderer Dank an unsere Kursleiter und Kursleiterinnen, ohne die wir nicht lebensfähig sind, denn wegen ihres Kursangebots kommen die Menschen in die VHS.

Dr. Gisela Schlemmer